

Die Leistung sehen

Die Messe kostet Karlsruhe viel Geld, darüber wird gerne und oft lamentiert – wobei alles Zaudern und Klagen am Ende nichts bringt: Die Hallen sind gebaut, stoppen oder gar rückgängig machen lässt sich die Sache nicht mehr. Insofern wäre es sinnvoll, nicht – wie mitunter geschehen – alles schlecht zu reden, sondern die Vorteile und das Erreichte zu sehen.

Zahlreiche Veranstaltungen finden am Festplatz und am Standort Rheinstetten statt, die jedes Jahr Hunderttausende Besucher locken. Diese geben Geld aus, wenn sie ein Taxi besteigen, sich etwas zu essen kaufen oder für die Liebsten daheim ein Mitbringsel. Arbeitsplätze werden so mittelbar gesichert und ordentliche Summen in die Region gespült, die darüber hinaus noch an Bekanntheit gewinnt. Die Messe ist somit nicht nur ein durchaus attraktiver Wirtschaftsfaktor, sondern trägt darüber hinaus kräftig zum Marketing für Karlsruhe und das Umland bei. Umgekehrt verpasste es die KMK lange, Werbung für sich und ihre Arbeit zu machen. Vielleicht aus gutem Grund: Das Messengeschäft ist hart umkämpft. Es gilt, neue Konzepte zu entwickeln und vor allem, die Hallen sinnvoll und dauerhaft zu füllen.

Das kostet Zeit und Kraft – womit beides schnell fehlt, wenn es darum geht, der Bevölkerung vor Ort nicht nur die ganz großen Erfolge, sondern ebenso die stetigen kleinen, in der Summe mindestens so wichtigen zu verkünden. Das Gesamtpaket muss stimmen. Und es muss bekannt sein: Schließlich würde es ohne Zweifel zur besseren Verankerung der Messe in der Region beitragen, wenn künftig alle nachvollziehen könnten, was die KMK tatsächlich leistet.

Tina Kampf



AM FESTPLATZ finden zahlenmäßig die meisten Veranstaltungen der KMK statt, die deshalb auf diesen Standort in keinem Fall verzichten möchte. Besondere Bedeutung komme dabei der Stadthalle (vorne Mitte im Bild) sowie dem Konzerthaus (rechts) zu, während die Zukunft der Gartenhalle (Mitte hinten) weiter unklar ist. Foto: jodo

Messe will auf den Standort Festplatz auf keinen Fall verzichten

Zukunft der Gartenhalle ist weiter ungewiss / KMK will Veranstaltungen mit Plakaten sowie Handzetteln und Info-Tafeln publik machen

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Schon lange wird über einen Verkauf der Garten- sowie die Zukunft der Nancyhalle diskutiert – und damit mitunter auch über die Bedeutung des Standortes Festplatz insgesamt. Diesen will die Karlsruher Messe- und Kongress GmbH (KMK) jedoch keinesfalls in Frage stellen: „Ohne ihn geht es nicht“, erklärt die Sprecherin der Geschäftsführung, Britta Wirtz, die Ende des Monats ein Nutzungskonzept für das Areal in unmittelbarer Nähe des Zoos präsentieren wird. (Siehe auch Kommentar und Stichwort.)

Zu genauen Inhalten will die KMK derzeit noch keine Angaben machen. „Was wir aber sagen können ist, dass wir einen Modernisierungsbedarf bei der Stadthalle sehen“, sagt Wirtz. Kame es so zu Veränderungen, könnte das Auswirkungen auf die Zukunft der Gartenhalle haben. „Als Messehalle sehen wir diese dauerhaft nicht.“ Allerdings werde sie derzeit immer wieder „hochgerüstet“ für Empfänge. „Solange sich bei der Stadthalle nichts ändert, spielt die Gartenhalle so schon noch eine Rolle, weil sich die verschiedenen Räumlichkeiten gut ergänzen“, erklärt Wirtz. Die eigentliche Tagung oder Präsentation könne so

beispielsweise in der dm-Arena stattfinden, das Abendprogramm dann im Herzen der Stadt am Festplatz.

Während die Nancyhalle dort nicht mehr von der KMK, sondern vom Kulturamt genutzt wird, sei die Bedeutung des Konzerthauses, der Schwarzwald- und der Stadthalle enorm für die Messe, die dort das Gros ihrer Veran-

staltungen abhält. 250 bis 300 sind es am Festplatz insgesamt im Jahr, rund 50 – meist größere – in der Messe in Rheinstetten.

Dort sei der Vorlauf und die Nachbereitung der Veranstaltungen in der Regel aufwendiger, erläutert Wirtz. Bei der Verbrauchermesse offerierte etwa dauere der Aufbau rund zehn Tage, die Veranstaltung selbst neun, und danach

werde alles in knapp einer Woche wieder abgebaut. „Am Festplatz ist der Rhythmus kleinteiliger“, erläutert Wirtz, die nun mit Plakaten und Handzetteln das Geschehen an beiden Standorten publik machen möchte.

Zudem soll den Plänen zufolge künftig auf großen Tafeln an den Straßen entlang der Hallen zu lesen sein, welche Messe, welcher Kon-

gress oder welche Tagung gerade stattfindet – Begrüßung der Teilnehmer inklusive.

„Von vielen Fachveranstaltungen bekommt die Bevölkerung bisher kaum etwas mit, das ließe sich so ändern“, erläutert Wirtz die Idee – die „KMK“ eine neue Bedeutung geben möchte: „Kommunikation mit Karlsruhe.“ Auch die „Kommunikation mit den Kunden“ liege ihr am Herzen: Erfolge verbeuche man zunehmend mit lokalen Partnern und Netzwerken. Mit dem KIT seien so bereits zahlreiche Tagungen und Kongresse initiiert worden. Und aus dem angestrebten Rahmenvertrag mit dem Städtischen Klinikum habe sich die „konkrete Anfrage“ für den Pflegekongress 2013 ergeben.

Wissenschaft und Medizin, aber auch IT, Recht und Handel lauten die Themen, die Wirtz passend zum Profil der Stadt etablieren möchte. Im umkämpften Messemarkt werde sich die KMK, deren Aktivitäten eigenen Angaben zufolge jährlich rund 700 000 Besucher in die Stadt locken, so auf „interessante Nischenthemen“ konzentrieren – und vielleicht von der einen oder anderen Last befreien. Es gebe Gespräche darüber, ob die Volkswohnung künftig das Gebäudemanagement übernehmen könnte, bestätigt Wirtz. Entschieden sei noch nichts, die KMK für solche Ideen jedoch grundsätzlich offen.

Stichwort

Veranstaltungen im Jahr 2011

dem Freigelände, 4 500 Besucher sind angekündigt.

- Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG Metall in der dm-Arena mit 1 500 Teilnehmern; IG Metall Gewerkschaftstag: Eröffnungsfeier und Fest in der Schwarzwald- und Gartenhalle sowie im Konzerthaus.
- Sparkassenversicherung: Jahresaufakt in der Gartenhalle mit 1 500 Besuchern.
- Konferenz „Kraftwerke im Wettbewerb“ der VGB Powertech (Europäischer Verband für Strom- und Wärmeerzeugung) in der Stadthalle mit 600 Teilnehmern.
- Publikumsmesse „Nadelwelt – International Fair for Patchwork & Needlecrafts“ in der Gartenhalle; Termine bis 2013.
- Jahreskongress des Bundesverband für Logopädie in der Stadthalle mit 2 000 Besuchern.
- Jahrestagung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte in der Stadthalle mit 400 Personen.
- Deutsches Ländertreffen der Anonymen Alkoholiker in der Stadthalle mit 4 000 Teilnehmern.
- Jahrestagung der Vereinigung Allgemeiner und Angewandter Mikrobiologie in der Stadthalle mit 400 Besuchern.

„Kameras sorgen für mehr Sicherheit“

Verkehrsbetriebe statten Fuhrpark Zug um Zug mit Videogeräten aus / Weniger Reparaturen

Von unserem Redaktionsmitglied
Günther Kopp

Rund 8 000 Euro kostete es, eine Stadt- oder Straßenbahn mit modernen Videokameras auszustatten, sagt Achim Kirchenbauer, aber diese Investition lohne sich. Immer öfter helfe die an der Decke der Bahnen angebrachte Technik, Verursacher von Schäden ausfindig zu machen und zur Kasse zu bitten, so der Marketingchef der Verkehrsbetriebe Karlsruhe (VBK). Aber auch wenn es vereinzelt zu Schlägereien in Bahnen komme, leiste die Kamera bei der Aufklärung wertvolle Hilfe. Die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste habe durch den Videoschutz deutlich gesteigert werden können. Dies gelte auch für die Busse, die inzwischen ebenfalls mit Videoanlagen – Stückpreis 3 000 Euro – ausgestattet würden (siehe auch Südwestecho).

Nach Angaben der Verkehrsbetriebe verfügen inzwischen 159 Stadt- und Straßenbahnen – das seien knapp 60 Prozent des Bestands – über eine Videoüberwachung. Von den bei den VBK derzeit eingesetzten 50 Bussen seien 16 neue „Citara“-Modelle mit Videoschutzanlagen ausgestattet. Symbole an den Eingangstüren und in den Wagen selbst machten auf die Kameras aufmerksam. „Die Kamerabilder werden 48 Stunden gespeichert und dann überschrieben“, erklärt Kirchenbauer. Die Auswertung der Aufzeichnungen sei allein Sache der Polizei. Diese greife auf die Aufzeichnungen zurück, wenn Fälle von Sachbeschädigung oder Körperverletzung vorlägen.

Laut Kirchenbauer sind die Kamera-„Halbkugeln“ so angeordnet, dass ihnen in den Einstiegszonen, aber auch in den Sitzreihen nichts entgeht. Versuche jemand, Sitzpolster aufzuschlitzen, Scheiben zu zerkratzen oder Flächen mit Farbe zu besprühen, liefere die jeweilige Kamera die zur Aufklärung der Sachbeschädigung notwendigen Bilder. Die Verursacher seien bereits in einer Reihe von Fällen zur Kasse gebeten worden. Nach VBK-Angaben betragen die auf Vandalismus zurückzuführenden Reparaturen im Jahr 2009 noch durchschnitt-



IN STRASSENBAHNEN, die mit Videotechnik ausgestattet sind, kommt es laut Verkehrsbetriebe Karlsruhe nachweislich zu weniger Vandalismus. Das Sicherheitsgefühl werde gesteigert. Foto: jodo

lich 35 800 Euro pro Monat. Im ersten Halbjahr 2010 seien es monatlich im Durchschnitt 28 300 Euro, also 20 Prozent weniger, gewesen.

Was Pöbeleien oder Rangeleien betreffe, habe es im vergangenen Jahr in den mit Videoanlagen ausgestatteten Fahrzeugen „allenfalls Bagatelldelikte“ gegeben. In diesem Jahr halte dieser Trend an. Als Nebeneffekt der Überwa-

chung sinke auch der Reinigungsaufwand in den überwachten Wagen, da mutwillige Verunreinigungen zurückgegangen seien.

Proteste wegen der Videoüberwachung gebe es nicht, so Kirchenbauer. Die Fahrgäste wüssten, dass die Kameras potenzielle Täter abschrecken und mit dem Videomaterial sehr verantwortungsvoll umgegangen werde.

Karlsruher gewinnt 103 000 Euro bei Keno

BNN – Ein Spielteilnehmer aus Karlsruhe hat in der täglichen Zahlenlotterie Keno gleich mehrere Voltreffer gelandet und insgesamt 103 000 Euro gewonnen.

Wie die Staatliche Toto-Lotto GmbH gestern mitteilte, wählte der Gewinner für die Ziehung am Montag in vier Feldern den „Keno-Typ 10“ und kreuzte jeweils zehn Zahlen an. Unter den insgesamt 20 gezogenen Zahlen waren in einem Feld zehn und in drei weiteren Feldern jeweils neun korrekt vorausgesagt.

Der Glückspilz ist der Staatlichen Toto-Lotto GmbH bekannt, weil er mit Kundenkarte spielte. Sein Gewinn wird ihm aufs Konto überwiesen.

Betrunkenen nachts aus der Pfnz gerettet

BNN – Einen Betrunkenen hat die Polizei in der Nacht zum Dienstag aus der Pfnz gerettet.

Dem Bericht zufolge teilte der 35-Jährige gegen 2.15 Uhr dem Revier telefonisch mit, dass er in Nähe des Durlacher Schlosses im Wasser liege und Hilfe benötige. Die Beamten fanden den Mann auf Höhe Obermühle: Dort lag er bäuchlings in der Pfnz und konnte nur mit Mühe den Kopf über Wasser halten. Mit einem am Baum befestigten Abschleppseil seilte sich ein Polizist in die Pfnz ab und kam dem – dem Bericht zufolge – stark alkoholisierten 35-Jährigen zu Hilfe. Später brachte die Feuerwehr den Mann mit einem Rettungskorb ins Trockene. Er wurde in die Klinik gebracht.

Wer will Maskottchen sein?

Stadtmarketing sucht Kostümträger vom 8. bis 10. Oktober

Es klingt rekordverdächtig: Zum Stadtfest vom 8. bis 10. Oktober haben sich nach Angaben des Stadtmarketings bisher mehr als 130 Maskottchen aus ganz Europa angemeldet – die nun zum Leben erweckt werden sollen. Noch werden nämlich Männer und Frauen gesucht, die bereit sind, in ein Kostüm zu schlüpfen, sich von Passanten fotografieren und knuddeln zu lassen.

Dabei sein kann auch, wer als „Maskottchen-Betreuer“ für einen reibungslosen Ablauf der Gesamtveranstaltung mithelfen möchte. Bei dieser werden drei Tage lang die Sympathieträger durch die Karlsruher Innenstadt laufen und ein buntes Programm gestalten. Am Samstag und Sonntag startet dabei jeweils um 14 Uhr eine Parade, an der Publikumsliebliche wie das Michelinmännchen „Bibendum“, die Salamander-Truppe „Lurchi“, „Piping“, „Unkerich“ und Co, Kinderstar „Hello Kitty“ und der „samtsote Charmin-Bär“ teilnehmen werden. Mit am Start sind zudem unter anderem „Urmel“,

der seit 2006 Maskottchen des Deutschen Eishockey-Bunds ist, die Fußball-Biene Emma von Borussia Dortmund und als Neuheiten „Ga“ und „Pa“ – das Maskottchenpaar der alpinen Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen. Für Baden-Württemberg werben der SWR3-Schwarzwaldelch und der Bausparfuchs aus Schwäbisch Hall sowie wahrscheinlich das Maskottchenpaar Hirsch und Greif. Anlässlich des Stadtfestes ist am Sonntag, 10. Oktober, von 13 bis 18 Uhr zudem verkaufsoffen. Tina Kampf

Bewerbung

Wer Lust auf drei Tage aktive Maskottchen-Leben hat, kann sich ab sofort an das Stadtmarketing wenden, telefonisch unter der Nummer (07 21) 3 52 36 15 oder per E-Mail an helfer@stadtfest-karlsruhe.de. Gesucht werden Männer und Frauen unterschiedlicher Größe und Figur, wobei alle mindestens 18 Jahre alt sein müssen.

Gasthäuser an der alten Römerstraße

Tag des offenen Denkmals (IV): Reisen und Einkehren

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

Zunächst marschierten die Römer durch. Dann kamen immer wieder Soldaten verschiedener Heere, später Kaufleute und Händler: Sie alle mussten durch das heutige Wolfartsweier, das damals an einer alten Römerstraße und Landstraße lag. Und wer reist, der will auch mal einkehren, sich ausruhen, Hunger und Durst stillen. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts öffneten zwei Wirtshäuser in Wolfartsweier den Reisenden ihre Türen: 1748 erhielt Michael Schäfer vom Markgrafen Karl Friedrich die



Tag des offenen Denkmals

Konzession – damals hieß das Schildgerechtigkeit –, seine „Realwirtschaft“ „Zum Schwanen“ an der Landstraße (heute Steinkreuzstraße) zu betreiben. Im Haus befanden sich zwei Stuben und sechs Kammern. Das hatte jedoch einen Nachteil: Es kehrten nicht nur Reisende ein, der Wirt musste auch die über die Landstraße ziehenden Truppen einquartieren. So mussten „14 Mann Bürgerwehr während der Revolutionsunruhen 1849 auf Erlass des Großherzoglichen Kommandanten untergebracht und verköstigt werden“, schreibt Elga Roellecke in der Chronik über Wolfartsweier. Es waren nicht immer nur badische Soldaten, der Wirt klagte nämlich, dass ihm die Franzosen immer den Wein austranken.

Dieses Schicksal teilte der Schwanen-Wirt mit Johann Jacob Egen, der 1767 sein Gasthaus „Zum Rößle“ eröffnete, das später, von 1816 bis 1965, von der Familie Postweiler betrieben wurde. Das Rößle stand ebenfalls an der Landstraße, der heutigen Steinkreuzstraße. Berühmt war das Wirtshaus für die großen

Kastanienbäume, unter denen sich auch die beiden Dichter Johann Peter Hebel und Viktor von Scheffel gerne eine Ruhepause gönnten, wenn sie nach Wolfartsweier wanderten.

Erst Ende des 19. Jahrhunderts kam eine dritte Gastwirtschaft hinzu: Ab 1874 konnten die Wolfartsweierer und die Reisenden ihren Durst in der „Friedenslinde“ löschen. Der Name des Gasthauses geht auf eine Linde zurück, die die Bürger 1871 auf einem Platz vor dem Gebäude pflanzten – als Wahrzeichen für den gewonnenen Krieg gegen Frankreich – die Friedenslinde eben. Heute ist in der früheren „Friedenslinde“ das Rathaus untergebracht, die alte Bausubstanz wurde jedoch weitgehend verändert und modernisiert.

1948 bekam der Ort sein erstes Café, ebenfalls in der Steinkreuzstraße. Bäckermeister Hermann Rapp beschloss nach der Wiedereröffnung seiner Bäckerei in der Hauptstraße, diese durch ein Café attraktiver zu machen. Heute wird dort immer noch Kaffee und Kuchen serviert – inzwischen jedoch von der Firma Nussbaum.

Service

Das Gasthaus „Zum Schwanen“, Steinkreuzstraße 40, kann am Tag des offenen Denkmals von 11.30 bis 14.30 Uhr sowie ab 17 Uhr besichtigt werden. Das ehemalige Gasthaus „Zum Rößle“, Steinkreuzstraße 33, kann von außen besichtigt werden, nach telefonischer Voranmeldung bei Heidrun von Hancke, Telefon 49 38 79, auch im Hof und eventuell im Inneren. Das frühere Gasthaus „Friedenslinde“, Rathausstraße 2, kann nur von außen besichtigt werden.



GESCHICHTSTRÄCHTIGES GEBÄUDE: Das Haus in der Steinkreuzstraße 33 in Wolfartsweier beherbergte von 1767 bis 1965 das Gasthaus „Zum Rößle“. Der letzte Wirt dort hieß Heinrich Postweiler.
Foto: jodo

kal. Der Tag des offenen Denkmals am kommenden Sonntag, 12. September, ermöglicht Zutritt zu 35 Denkmälern und historischen Sehenswürdigkeiten in der Fächerstadt.

Unter anderem öffnet an diesem Tag von 14 bis 16 Uhr die Großherzogliche Grabkapelle in der Lärchenallee des Hartwaldes ihre Türen. Die Besichtigung kann allerdings nicht jederzeit erfolgen, sondern nur in kleinen

Blick in die Fürstengruft

Führungen, von denen einige angeboten werden. Anmeldung dazu erfolgt unter der Telefonnummer (0 72 22) 97 81 78.

Wissenswertes zum Vierortbad verrät Martin Fehle bei einer Führung mit Lichtbildvortrag. Die Führungen beginnen jeweils

um 11, 13 und 15 Uhr. Einen geführten Rundgang zu den Siedlungen Gartenstadt und Dammstock bietet Sabine Straßburg an. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Ostendorferplatz.

Das komplette Programm gibt es für Interessierte unter www.karlsruhe.de (links oben „Kultur und Bildung“, „Stadtgeschichte“, „Tag des offenen Denkmals“ anklicken). Das bundesweite Programm gibt es zudem auch unter www.tag-des-offenen-denkmals.de.



WEIHNACHTSGEBÄCK gibt es schon jetzt in fast allen Geschäften zu kaufen: Auch bei Karstadt decken sich die Kunden gerne mit Lebkuchen ein.
Foto: jodo

Lebkuchen und Dominosteine sind zurück

In den Läden geben Süßigkeiten schon jetzt einen Vorgeschmack auf die Weihnachtszeit

me. Noch grünt und blüht es in den Gärten, die Schulkinder genießen die letzten Tage der Sommerferien, und wenn es um die Wahl der Garderobe geht, entscheidet man sich trotz einiger Regentropfen immer noch für das kurzärmelige Ensemble. Mit einem Wort, alles deutet auf Spätsommer hin. Doch in den Süßwarenabteilungen der Kaufhäuser und Supermärkte ist bereits die Adventszeit angebrochen. Da warten Nürnberger Elisen-Lebkuchen und Aachener Printen ebenso auf Käufer wie der Butterstollen mit Puderzucker oder leckere Spekulatius.

„Wir haben zwar erst ein kleines Sortiment hier, aber das bekommen wir schon immer Anfang September rein“, sagt Gabriele Vogt, Fachverkäuferin in der Süßwarenabteilung von Karstadt. Und obwohl der offizielle Name „Herbstgebäck“ lautet, finden sich doch Hinweise auf Weihnachten. Da gibt es Lebkuchenschachteln mit dem Aufdruck „Frohes Fest“ und Süßigkeiten, von deren Verpackung der Weihnachtsmann grüßt.

„Am liebsten werden aber jetzt die Dominosteine und die ganz normalen Lebkuchen gekauft“, sagt Vogt. Sie hat die Erfahrung ge-

macht, dass es etliche Kunden gibt, die die süßen Leckereien zu Freunden ins Ausland schicken. „In den USA kennen sie unsere Lebkuchen ja gar nicht“, meint Vogt. Einige wenige Kunden lassen sich allerdings noch nicht locken, die sagen, „vor Dezember kommt mir das nicht ins Haus“, zitiert Vogt.

Ganz so streng sieht es Brigitte Hardt nicht. „Ich kaufe schon im September meine Lebkuchen. Jetzt sind sie richtig frisch“, meint sie. „Außerdem mag man doch jetzt auch gerne mal eine Tasse Tee am Abend. Da passen Lebkuchen wunderbar dazu.“

Bei Coniferie Hüssel gibt es bis jetzt lediglich Spritzgebäck. Naschkatzen haben die Wahl zwischen Schokolade und Buttergebäck, gerne auch mit Zuckerstreusel bestreut. Es gibt sie auch in der Blechdose mit Weihnachtsmotiv. „Da halten die locker bis in die Adventszeit, falls sie nicht vorher aufgegessen werden“, sagt die Mitarbeiterin. Bei ihr im Laden würden die Kunden schon jetzt gezielt nach Weihnachtsgebäck fragen, aber das große Sortiment an Printen und Lebkuchen werde erst kommende Woche geliefert. Gar erst übernächste Woche wird es das süße Gebäck

wohl im Durlacher Cap-Markt geben. „Ich habe mich ganz bewusst für den späten Auslieferungzeitpunkt entschieden, weil ich glaube, dass es jetzt einfach noch zu früh ist“, sagt Filialleiterin Karin Mikolaschek. Ihre Kunden stört das nicht. „Bis jetzt hat noch niemand danach verlangt.“

Ganz anders wird das in einer Karlsruher Rewe-Filiale gehandhabt: „Wir haben das Sortiment schon seit Ende August in den Regalen“, erzählt der Filialleiter. „Von den Lebkuchen gibt es bis jetzt allerdings nur die Eigenmarken. Der Rest kommt in den nächsten Tagen.“

In seinem Laden werden die adventlichen Süßigkeiten auch bereits fleißig gekauft. „Die meisten freuen sich richtig auf Spekulatius und Dominosteine.“

Auf die Weihnachtsmänner und Nikoläuse müssen die Schleckerkmäuler allerdings noch ein wenig warten, denn die kommen in der Regel erst Ende Oktober in die Regale. Ähnliches gilt für die Adventskalender. Doch auch sie werden rechtzeitig ausgeliefert, so dass Groß und Klein pünktlich die ersten Türchen öffnen kann.

Drais ziert jetzt eine Medaille

Münze prägt verschiedene Stücke zu Ehren des Fahrradpioniers / Kein Zahlungsmittel

eki. Auf den überdimensionalen gelben Stadtschildern wurde Karl Drais bereits schon pünktlich zu seinem 225. Geburtstag am 29. April gewürdigt. Und auch die Nachbauten der von ihm erfundenen Laufräder haben im Jubiläumsjahr rund um die Fächerstadt Hochkonjunktur. Nun gibt es ein Andenken an den in Karlsruhe geborenen Erfinder und Fahrradpionier auch in einem handlicheren Format: Mit einer Gedenkmedaille zu Ehren von Karl Drais würdigt die staatliche Münzstätte in Karlsruhe nun einen der bekanntesten Söhne der Fächerstadt.

Die Medaillen sind Teil der Serie „Erfinder und Tüftler aus Baden-Württemberg“ (siehe auch Stichwort) und in vier verschiedenen Variationen erhältlich: Entweder als Hochrelief-Medaille mit 65 Millimetern Durchmesser aus Feinsilber oder Bronze, als Gold-Medaille mit 18 Millimetern Durchmesser, wahlweise auch mit Öse als Anhänger für Halsketten. Oder als preisgünstige Standard-Medaille aus einer Kupfer-Nickel-Legierung mit 40 Millimetern Durchmesser. Die Stückzahl der Medaillen ist nicht limitiert, sie werden nach Bedarf und Auftragslage in der Karlsruher Münzstätte geprägt.

Während die Rückseite der Medaille ein Bild von dem Erfinder auf dem von ihm konstruierten Laufrad – der Draisine – zeigt, prangt auf der Vorderseite neben dem Konterfei des ehemaligen Forstbeamten auch noch die Tastatur einer Schreibmaschine. Denn auch für diese Entwicklung zeichnete Drais seinerzeit verantwortlich, betont der Wissenschaftler Hans-Erhard Lessing bei seiner Laudatio auf den badischen Erfinder. „Karl Drais hat mit der Erfindung der Tastenschreibmaschine Maßstäbe gesetzt. Diese wurde dann zur Schnellschreibmaschine weiterentwickelt“, so Lessing. Dennoch sei Drais aber vielmehr Visionär als Tüft-

ler gewesen. „Zu dieser Zeit war das Erfinden noch gar nicht erfunden. Drais ließ sich seine Prototypen von Wagner in der Werkstatt bauen. Als Unternehmer aber waren ihm als Beamter die Hände gebunden“, wirft Lessing einen Blick zurück in die Geschichte.

Für den Leiter der Münze, Peter Huber, der gemeinsam mit dem bekennenden Drais-Fan und Fahrradsammler Rolf Huber und Erster Bürgermeisterin Margret Mergen gestern offiziell die ersten Drais-Medaillen prägen ließ,

bedeuten die Gedenkmedaillen für den Laufrad-Erfinder eine gute Gelegenheit, „das Andenken an diese große Persönlichkeit noch lange zu bewahren“.

Damit die einzelnen Medaillen Sammlerstücke werden, hat sich der renommierte Graveur und Kunsthandwerker Werner Mebert an die Gestaltung der Vorlagen gemacht. Doch auch wenn die Medaille aus der Münze kommt, mit einer Münze hat die Medaille nichts gemein: „Eine Gedenkmedaille darf einer nor-

malen als Zahlungsmittel gebräuchlichen Münze nicht ähnlich sehen. Sie muss sich in Größe, Farbe und Form deutlich von diesen unterscheiden“, betont der Münze-Chef.

Service

Wer die Gedenkmedaille kaufen möchte, kann sich an die Staatliche Münze Baden-Württemberg wenden, die telefonisch erreichbar ist unter (07 11) 50 94 11 05.



BEIDE SEITEN DER MEDAILLE: Münze-Chef Peter Huber (links) und Fahrradsammler Rolf Huber waren dabei, als gestern die ersten Drais-Münzen geprägt wurden. Anlass war der 225. Geburtstag des Karlsruher Fahrradpioniers.
Foto: jodo

Stichwort

„Land der Tüftler“

Die Gedenkmedaille mit dem Konterfei von Karl Drais ist bereits die vierte aus der Serie „Erfinder und Tüftler aus Baden-Württemberg“. Den Anfang machte 2007 die Medaille zu Ehren von Artur Fischer.

Der Schwarzwälder Unternehmer gilt als Urheber vieler Patente und wurde als Erfinder der Fischer-Dübel bekannt. 2008 folgte eine Serie für Ferdinand Graf von Zeppelin, Konstrukteur des nach ihm benannten Luftschiffes und damit einer der Pioniere, die vor über 100 Jahren den Traum vom Fliegen verwirklichten. Die Medaille 2009 war schließlich zu Ehren von Karl Maybach, der sich durch die Weiterentwicklung des Dieselmotors und dessen Einsatz in Dieselloks und Schiffen einen Namen machte.

Der Name auf der Medaille von 2011 steht ebenfalls schon fest: Automobilpionier Carl Benz, der dann vor genau 125 Jahren das erste Auto mit Benzinmotor konstruierte. Mit dem fünften Tüftler aus dem Musterlande endet dann vorerst die Medailleserie.

Doch durch Sonderprägungen von Zehn-Euro-Münzen aus der Karlsruher Münze kommen immer wieder historische Persönlichkeiten posthum zu Ehren. In diesem Jahr kam eine Zehn-Euro-Münze für den Computerpionier Konrad Zuse auf den Markt, 2008 gab es eine für den Schriftsteller Franz Kafka. Und gleich zu Beginn des kommenden Jahres gibt es wieder eine Sonderprägung aus der Fächerstadt: dieses Mal für den Komponisten Franz Liszt. eki



ALS GUTES ZEICHEN für eine kräftige Konjunktur wertet die Bundesanstalt für Arbeit den Anstieg der offenen Stellen im Kraftfahrzeuggewerbe und bei den Verkehrs- und Logistikunternehmen. Es würden wieder mehr Waren produziert, die transportiert werden müssten. Fotos: dpa



DIE DIENSTLEISTUNGSTADT KARLSRUHE hat viele Gesichter. In den Gesundheitsberufen ist die Zahl der offenen Stellen im Jahresverlauf deutlich gestiegen.

Dienstleister dominieren den Arbeitsmarkt

Wirtschaftsbürgermeisterin und Agentur für Arbeit: Der Aufschwung ist angekommen

Von unserem Redaktionsmitglied
Günther Kopp

Die Karlsruher Wirtschaft habe in den vergangenen Monaten deutlich an Schwung gewonnen, sagt die Karlsruher Wirtschaftsbürgermeisterin Margret Mergen. Unternehmen berichteten von gut gefüllten Auftragsbüchern, und die Zahl der Neueinstellungen steige. Dies bestätigt auch der Leiter der Agentur für Arbeit, Hartmut Pleier. Insbesondere im Dienstleistungsbereich sei ein Aufschwung zu beobachten. Einziger Wermutstropfen für Bürgermeisterin Mergen: „Bei den Gewerbesteuererträgen zeigt die anziehende Wirtschaft bisher keine Auswirkungen“.

Die Wende am Arbeitsmarkt habe sich bereits zu Jahresbeginn abgezeichnet, sagt Arbeitsagenturchef Pleier. Zunächst sei die Kurzarbeit, die vielen Firmen über die Krise geholfen habe, stark zurückgegangen, dann hätten die Betriebe bereits erste neue Kräfte angefordert. Dieser Trend verstärkte sich nun, wengleich es im August eine kleine Delle gegeben habe. Pleier ist überzeugt, dass es im Herbst weiter aufwärts geht und auch das Jahr

2011 gute Zahlen bringt. Was den Arbeitsmarktexperten optimistisch stimmt, ist die Tatsache, dass nicht nur die Zeitarbeitsfirmen verstärkt bei der Agentur für Arbeit nachfragen, sondern auch die Zahl der Dauerbeschäftigten nach oben gehe. Eine solche Entwicklung gebe es nur, wenn die Auftragslage stimme, so Pleier. Der Bestand an offenen Stellen lag mit gut 1 500 im August um mehr als 400 über dem im Januar, so Pleier. Wobei das Angebot ab Mai deutlich nach oben gegangen sei.

Ein untrügliches Zeichen für eine wirtschaftliche Erholung sieht der langjährige Arbeitsmarktexperte im wachsenden Personalbedarf bei Verkehrsberufen. Das Kraftfahrzeuggewerbe biete derzeit 140 offene Stellen, das seien 45 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Hinzu kämen 40 Stellen in Verkehrswesen und Logistik, was eine Steigerung von über 100 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat bedeute. Einen anhaltend hohen Bedarf an Beschäftigten meldet

auch das Gesundheits- und Sozialwesen mit 140 offenen Stellen, das sind 34 Prozent mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nach oben zeigt die Kurve auch beim Bau, wo die Zahl der offenen Stellen innerhalb eines Jahres von 49 auf 81 kletterte. Die Zahl der offenen Stellen im Bereich der „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistung“ ist um fast 30 Prozent gestiegen und liegt jetzt bei über 550.

Die Stadt Karlsruhe entwickelt sich laut Pleier immer stärker zur Dienstleistungstadt. Von den 156 500 sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten im Stadtgebiet kämen mittlerweile 113 700 aus dem Dienstleistungsbereich. Diese Struktur habe geholfen, dass der Karlsruher Arbeitsmarkt gut über die Krise kommen sei, jedenfalls weit besser als der in anderen Städten.

Wirtschaftsbürgermeisterin Mergen hält es insgesamt für eine „Sensation“, wie Deutschland die Wirtschaftskrise bewältigt habe. Allerdings bekomme die Stadt jetzt auch die Auswirkungen der Berliner Steuerbeschlüsse,

Bürgermeisterin Mergen hält am Produktionsstandort fest

Einbrecher macht rund 10 000 Euro Beute

BNN – Bargeld, Schmuck, Kameras sowie Handys im Gesamtwert von rund 10 000 Euro hat gestern ein Einbrecher in der Riefelstraße erbeutet. Wie die Polizei mitteilt, wuchtete der Dieb in Abwesenheit der Wohnungsinhaber zwischen 8.15 Uhr und 12.45 Uhr die Eingangstür der im ersten Obergeschoss liegenden Wohnung auf und durchwühlte das Inventar nach Wertgegenständen.

Die Polizei sucht nun nach Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge wahrgenommen haben. Hinweise an (07 21) 9 39 43 11.

Karlsruher Notizen

Der Seniorenverband „BRH“ führt am morgigen Donnerstag eine Monatswanderung durch. Interessierte treffen sich um 13 Uhr bei der Pyramide auf dem Karlsruher Marktplatz.

Eine botanisch-gewässerkundliche Führung an der Alb organisiert das Institut für Botanik und Landschaftskunde morgen, Donnerstag, 9. September. Ab 16 Uhr treffen sich Interessierte in Grünwinkel beim

„Schupi“ in der Durmersheimer Straße. Die Führung entlang der Alb dauert circa zwei Stunden.

Einen geführten Rundgang über den Lebensgarten als einen symbolischen Trauerweg gibt es am Dienstag, 14. September, ab 16 Uhr. Treffpunkt ist am Info-Center des Hauptfriedhofs. Anmeldung unter Telefon (07 21) 7 82 09 33.

Zu ihrem Treffen „Parliamo Italiano“ lädt die Deutsch-Italienische Gesellschaft am morgigen Donnerstag, 9. September, ab 19.30 Uhr ins „Rosa Bianca“, Douglasstraße 11, ein.

Jugendliche überfallen drei junge Männer

BNN – In der Nacht zum Montag haben zwölf Jugendliche in der August-Dosenbachstraße drei Männer im Alter von 17 und 18 Jahren beraubt. Wie die Polizei mitteilt, war das Trio kurz vor Mitternacht auf dem Fußweg der Adam-Remmele-Schule unterwegs.

Dort griff die Gruppe die Männer an. Beim Versuch zu flüchten, hielten die Angreifer einen 17-Jährigen fest und entrissen ihm die Jacke. Letztlich gelang dem Trio die Flucht in Richtung Thomas-Mann-Straße. Die Polizei bittet Zeugen sich zu melden unter 9 39 55 55.

Stadtnachrichten

Gerlach wird heute 65

Der ehemalige Leiter des städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamtes, Rolf Gerlach, feiert heute seinen 65. Geburtstag. „Ihre erfolgreiche Arbeit war von fachlicher Kompetenz, Gewissenhaftigkeit und hohem Sachverstand geprägt“, würdigt Oberbürgermeister Heinz Fernich das Wirken des ehemaligen Stadtdirektors, der 2007 pensioniert wurde.

Kicken für einen guten Zweck

Der Karlsruher Sportverein Rintheim Waldstadt (KSV) und der Förderverein der onkologischen Kinderklinik (Fuokk) veranstalten ein Fußball-Charity-Turnier für Betriebs- und Freizeitmännschaften zugunsten des Fuokk am Freitag, 10. September. Beginn ist um 17.30 Uhr auf dem KSV-Gelände Am Sportpark 7. Auftreten wird die Showband „Funk You“.

„Happy Friday“ im Museum

Eine Führung mit dem Titel „Straußenei und Wendelgang – Was Fürsten sammeln. Die badische Kunst- und Wunderkammer“ findet im Badischen Landesmuseum am Freitag, 10. September, ab 16 Uhr statt. Die Teilnahme am Rundgang, der Teil der Reihe „Happy Friday“ ist, ist ebenso kostenlos wie der Eintritt in das Museum an diesem Nachmittag.

Notbesetzung im Bürgerbüro

Aus betrieblichen Gründen arbeitet das Bürgerbüro der Ortsverwaltung Wettersbach von Freitag, 10. September, bis Freitag, 1. Oktober, mit einer Notbesetzung. In dieser Zeit werden deshalb keine Kfz-Angelegenheiten angenommen.

Ambulante Suchtbehandlung

Für die im Herbst beginnende ambulante Rehabilitationsgruppe für Suchtmittel-abhängige und Suchtgefährdete an der Fachstelle Sucht beginnt ab sofort die Anmeldung. Die Kosten der Behandlung trägt in der Regel der Rentenversicherungsträger. Das Angebot erstreckt sich über acht Monate und umfasst neben zwei abendlichen Therapieeinheiten in der Woche regelmäßige Einzelgespräche und Gespräche mit Angehörigen. Weitere Informationen unter (07 21) 35 23 98 10.

Perfekte Tischmanieren fürs Drei-Gänge-Menü

Kinder befolgen artig moderne Anstandsregeln beim Koch- und Benimmkurs der Jugendstiftung Karlsruhe

eki. Es gibt ein paar goldene Benimm- und Anstandsregeln. Beispiele gefällig? Vor dem Essen: Hände waschen nicht vergessen. Benutze die Zauberwörter „Bitte“ und „Danke“. Achte auf deine gute Haltung. Rede nie mit vollem Mund. Verwende deine Serviette. Diese Tipps aus dem kleinen Leitfaden „Mit Vollgas zum guten Benehmen“ haben es in sich. Und sie wirken. Denn äußerst artig befolgte gestern eine 20-köpfige Kinder-schar die gut gemeinten Ratschläge und sorgte somit durch beste Manieren für den äußerst gesitteten Verlauf eines gemeinsamen Abendessens.

Was sich ein wenig anhört wie die Beschreibung eines Fernseh-camps für schwererziehbare Kinder in einem privaten Spartenfernsehsender, ist in Wirklichkeit Teil einer Ferienaktion der Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe, zu dem gestern der Benimmkurs bei Tisch gehörte. Doch eigentlich spielten die Tischmanieren nach guter alter Knigge-Art nur eine untergeordnete Rolle. Denn beim Nachmittag im Sparkassen-Casino stand das Kochen eines Drei-Gänge-Menüs im Mittelpunkt.

Dabei dürfen die Schüler selbst Hand anlegen und gemeinsam mit Küchenchef Thomas Buchmann die frischen Zutaten zu einem leckeren Abendessen verarbeiten. „Die Kinder sollen sich damit auseinandersetzen, wie die einzelnen Lebensmittel vor dem Kochen

aussehen“, erläutert Buchmann seinen pädagogischen Ansatz bei der ganzen Geschichte. Und bald sind die in drei Gruppen – für die Zubereitung der Vorspeise, des Hauptgangs und des Nachtisches – eingeteilten Kinder mit Feuerzifer bei der Sache. Sie schneiden und

schleudern den Salat, rühren die Früchtecremes an und füllen den vorgefertigten Nudelteil mit Hackfleisch, Petersilie und Ei zu kleinen Maultaschen. „Es sind alles Speisen, welche die Kinder bei Bedarf nachkochen können“, erklärt Buchmann. Sein Konzept hat

also einen praktischen Hintergrund. Schon bald kommt die Hühnerbrust für den Vorspeisensalat aus dem Backofen. Das Hantieren mit Pfanne und heißem Öl mit einer ganzen Kinderschar will der erfahrene Koch nun doch lieber nicht riskieren.

„Ich wollte schon immer Mal etwas alleine kochen“, sagt Mathis. Eigentlich mag der Elfjährige ja Spaghetti mit Tomatensoße am liebsten. Doch auch an den Maultaschen in Tomatentunke hat er inzwischen Gefallen gefunden. Selbstgemachtes schmeckt halt doch am besten.

Janina macht bei dem Kurs auch deshalb mit, um ihrer Mutter einen kleinen Gefallen zu tun. „Ich möchte ihr gerne ein bisschen mehr in der Küche helfen“, sagt das elf Jahre alte Mädchen.

Von den beiden Jugendstiftungs-Mitarbeiterinnen Martina Rothfuß und Susanne Braun lernen die Kinder übrigens nicht nur das richtige Benehmen, sondern auch eine Menge Tipps und Kniffe zu der Frage, wie sie den Tisch am schönsten decken und mit einer selbstgebastelten Dekoration zu einer Festtafel ausstaffieren können. Am schwierigsten ist dann der Geschmackstest. Während Eva mit verbundenen Augen auf Anhieb eine Himbeere erkennt, tut sich Theresa bei ihrer Aufgabe ungleich schwerer. Aber ein Stück eingelegten Pfirsich ganz ohne Hingucken zu erkennen, das ist wirklich nicht ohne.



FESTLICH TAFELN – das können die Teilnehmer eines Ferienkurses der Jugendstiftung der Sparkasse, die gestern bei Profi-Koch Thomas Buchmann (links) feine Rezepte kennenlernten und Benimmregeln mitnahmen, rechts Dominik Rudt. Foto: jodo